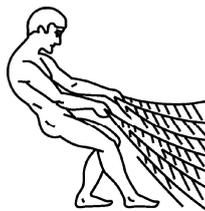


03400

NAH UND HOCH HINAUS

von

Lorenz Langenegger



© S. Fischer Verlag 2006

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung ist nur von der

S. Fischer Verlag GmbH
THEATER & MEDIEN
Leitung: Uwe B. Carstensen
Hedderichstraße 114
60596 Frankfurt am Main
Tel. 069/6062-273
Fax 069/6062-355

zu erwerben. Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Dieses Exemplar kann, wenn es nicht als Aufführungsmaterial erworben wird, nur kurzfristig zur Ansicht entliehen werden.

Dieser Text/diese Übersetzung gilt bis zum Tage der Uraufführung/ Deutschsprachigen Erstaufführung als nicht veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinander zu setzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

Personen

ALICE

VATER

MANN

MANN Wenn Sie hier.
Bitte.
Alle Gäste machen das.
In meiner Hütte.
Wenn Sie den Namen und die Telefonnummer.

VATER Natürlich.

MANN Hab noch nie eine gebraucht.

VATER Ich verstehe.

MANN Kann nie wissen.

VATER Bitte.

MANN Schöner Name. Alice.

VATER Ich bezahle für beide.

MANN Sie können auch später.

VATER Zwei Nächte im Voraus.

MANN Sie kommt auch?

VATER Ja.

MANN Dann können Sie nicht ihre Nummer.
Wenn sie auch kommt.
Dann müssen Sie eine andere Nummer.

VATER Alice schreibt eine andere auf.

MANN Wenn Sie jetzt schon wissen, dass sie auch kommt.

VATER Das reicht doch. Wenn Alice eine andere Nummer angibt.

MANN Wenn sie kommt.

VATER Jeden Moment.
Wir haben keine genaue Zeit vereinbart.
Aber sie kommt.

Alice tritt auf.

ALICE Nichts Neues?

MANN Wo waren Sie?

ALICE Draussen.

MANN Bei diesem Schnee?

ALICE Alles weiss.

MANN Ich bitte Sie.
Tun Sie nichts Unüberlegtes.

ALICE Er hat mich beim Wort genommen.

MANN -

ALICE So was will man nicht gesagt haben.
Wo ist der Gipfel?
Man kann nichts sehen.

MANN Ein leichter Anstieg hinter der Hütte.
Über den Gletscher.
Auf dem Grat bis hinauf.

ALICE Eine Hütte.
Und rundherum nur weiss.

MANN Der Schnee lässt nach.
ALICE Darin zwei Menschen.
Ein Mann. Eine Tochter.
Stellen Sie sich manchmal vor, dass das alles ist?
Die Welt?
Nur diese vier Wände?
Lesen Sie Zeitung?

MANN Radio.
Braucht nicht viel Strom.
Ein Radio.

ALICE Ja.

MANN Die können nicht viel machen.
Bei diesem Schnee.
Sind mit den Hunden hoch.
So weit wie möglich.

VATER Ich habe ihr eine Nachricht hinterlassen.
Die kann sie nicht übergehen.

MANN Wie Sie meinen.
VATER Was würden Sie machen?
Wenn Ihr Vater Sie hierher bittet.
An seinem 65. Geburtstag.

MANN Nachfragen.
VATER Weshalb nachfragen?
MANN Nachfragen weshalb.
VATER Sie haben gemerkt, es ist wichtig.
Es drängt.
Es braucht kein Nachfragen.
Sie würden kommen.

MANN Glaube schon.
VATER Sehen Sie.
Deshalb kommt Alice.
Sie merkt, es ist wichtig.
Sie braucht nicht nachzufragen.

Und wenn sie da ist, dann steigen wir auf.
Wir zwei. In einer Seilschaft.
Die Ruhe. Der Schnee. Die Nacht.
Die Morgenröte. Der Sonnenaufgang.
Das Glücksgefühl auf dem Gipfel.
Zu hoch. Habe ich gesagt. Der ist doch viel zu hoch.
Was für ein Irrtum!
Aber wenn wir da oben stehen und den Irrtum erkannt haben. Kraft unserer
Beine aus der Welt geschafft haben.
Es gibt so viel.
Was ich ihr.
Was sie mir.
Sie versteht meine Nachricht.
Sie kommt.
Und wenn mit diesem Irrtum, mit all den Irrtümern aufgeräumt ist.
Dann endlich. Ja.
Dann kommt es gut.

ALICE Wie ist das?
 Eine Wildfremde anrufen.
 Wegen so was.

MANN Hab nicht viel gedacht dabei.

ALICE Und jetzt?
 Wie fühlt es sich an?
 Neben der Tochter zu sitzen.
 Und zu warten.

MANN Weiss nicht.

ALICE Ich möchte nicht an Ihrer Stelle sein.
 Ich stelle mir das unangenehm vor.
 Nichts mit einem Menschen zu tun haben.
 Und dann plötzlich neben seiner Tochter sitzen.

MANN Und für Sie?
 Wie ist es für Sie?

ALICE Eigentlich stehe ich immer noch im Labor. Die Zahlen und Formeln. Sie sind
 da. Die Strukturen und Diagramme.
 Aber nicht hier. Hier gehören sie nicht hin.
 Auf fast 3000 Meter über Meer darf Afrika keine Rolle spielen. Nicht heute.
 Heute ist alles andere wichtig, aber nicht Äquatorialafrika.
 Seit Ihrem Anruf darf nichts anderes mehr sein.

MANN Sie sind Chemikerin?

ALICE Seit Ihrem Anruf ist alles anders.

MANN Sie arbeiten in der Forschung?

ALICE Sie müssen sich nicht mit mir unterhalten.

MANN Interessiert mich. Wollte ich auch mal.
Stand tagelang im Keller. Mit einem Chemiebaukasten. Als Kind.

ALICE Ich stehe im Labor. Mein weisser Kittel um die Schultern. Die Schutzbrille auf der Nase. Alles wie immer. Nur dieser Anruf. Der ist anders. Der war noch nie. Der darf nicht sein. Überhaupt angerufen werden im Labor, ich bin noch nie angerufen worden im Labor, wie sind Sie auf die Idee gekommen, mich im Labor anzurufen, dass es im Labor überhaupt einen Telefonanschluss gibt. So ein Telefon gehört nicht in ein Labor.

MANN Muss Ihnen was sagen.

ALICE Ich habe keine Zeit.

MANN Es ist wichtig.

ALICE Ich lege den Hörer auf die Ablage unterm Fenster. Den Labortelefonhörer auf die Ablage. Die Ablage, auf der all die Papiere liegen, die abgelegt werden. Da liegt jetzt auch dieses Telefon und schweigt.
Ein Telefon kann nur schweigen. Solange nicht angerufen wird.
Ich kann Ihnen nicht einmal die Nummer von diesem Telefon sagen.
Die Nummer vom Sekretariat. Die kenne ich. Aber die vom Labor.
Woher haben Sie diese Nummer?
Ich ziehe den weissen Kittel aus. Eine ganz und gar unnatürliche Handlung. Ich habe ihn erst vor drei Stunden angezogen. Morgens um elf den Kittel ausziehen.
Sie haben ein zweites Mal angerufen.

MANN Kommen Sie hoch?

ALICE Es bleibt mir nichts anderes übrig.
Ich ziehe den Kittel aus, weil ich mir sage, zieh den Kittel aus.
Zuerst die Schutzbrille, sonst verhakt die sich. Das kommt vor. Nach zehn Stunden habe ich vergessen, dass ich eine Schutzbrille trage, weil die Schutzbrille ein Teil des Gesichts geworden ist. Und wenn ich dann den Kittel überstreife, verhakt die sich, weil eine Schutzbrille auch als Bestandteil des Gesichts mehr Ecken und Kanten hat als Ohren und Nase zusammen. Und so ein Kittel kann sich auch mal an einem Ohr verfangen.
Zuerst die Handschuhe. Ich habe mit Handschuhen telefoniert. Den Hörer mit Handschuhen angefasst. Wer telefoniert mit Handschuhen? Ein Telefonhörer gehört nicht in ein Labor. In ein Labor gehören Handschuhe, Schutzbrille und Kittel.
Zuerst die Handschuhe, dann die Schutzbrille, zuletzt den Kittel. Alles der Reihe nach. Keine grundsätzlich unnatürliche Handlung. Nur jetzt. Um elf Uhr morgens. Wer zieht um elf die Handschuhe aus. Andere ziehen die

Handschuhe erst jetzt an. In umgekehrter Reihenfolge, versteht sich, zuerst den Kittel, dann die Schutzbrille, zuletzt die Handschuhe. Beim Anziehen.

MANN Sie sind nervös.

ALICE Ich bin sonst nicht so.

MANN Wie?

ALICE Ich rede nicht viel.

MANN Reden Sie.

ALICE Hilft das?

MANN Tee?

ALICE Ich bin müde.

Der Aufstieg.

Ich bin das nicht gewohnt.

MANN Wenn Sie sich hinlegen wollen.

Mach Ihnen ein Zimmer.

ALICE Das geht nicht.

Wie stellen Sie sich das vor?

Hinlegen.

VATER Zu Fuss bis hier hinauf.

Jetzt muss auch das Wetter mitspielen.

Schön. Schreiben sie.

Es hält. Schreiben sie gestern.

MANN Vorgestern.

VATER Aber schön.

MANN Kommen alle zu Fuss.

Seit die Seilbahn stillgelegt worden ist.

VATER Unterschätzen Sie meine Tochter nicht.

Die setzt durch, dass die Seilbahn für sie in Betrieb genommen wird.

MANN Es kommen weniger.

VATER Schade eigentlich.

Bei dieser Schönheit.

MANN Nicht immer.

VATER Aber heute. Und Morgen.

Haben sie gestern geschrieben.

MANN Vorgestern.

VATER Sehr gut.

MANN Schreiben viel.

VATER Sie müssen's wissen.

Sie sind schon lange hier.

Sie sehen aus, als ob Sie schon lange hier sind.